

dürftiger". In aller Kürze wird in dem Büchlein die Geschichte dieser Institution dargestellt. U.

B Kurt Zimmermann: Obrigkeit, Bürgertum und Wirtschaftsform im alten Wertheim. (Mainfränkische Studien 11). Würzburg 1975, 263 S. Tabellen, Karten.

Die Würzburger Dissertation hat das Verdienst, auf breiter Quellenbasis erstmals mit gründlichem Zahlenmaterial die frühneuzeitliche Gesellschafts- und Wirtschaftsgeschichte Wertheims darzustellen. Einleitend berichtet Zimmermann über die verfassungsrechtlichen und politischen Verhältnisse der Stadt, deren Bürger den Grafen von Wertheim in einer Art Leibeigenschaft untertan waren. Die umsichtige Auswertung der Türkensteuerregister von 1542 und der Bedelisten von 1541/42 führt zu detaillierten Einsichten in die Bevölkerungsstruktur und die bislang kaum bekannten Vermögensverhältnisse. Drei Gesellschaftsschichten werden dabei unterschieden: Die höhere, zum Teil niederadelige Beamtschaft und die kleine Gruppe der bürgerlichen Ehrbarkeit (Kaufmanns- und Tuschschererfamilien), die breite handwerklich orientierte Mittelschicht, die Unterschicht der Tagelöhner, Diener, Knechte, Almosenempfänger und Juden. Ausführlich vergleicht Zimmermann die Stadt an der Taubermündung mit den von G. Wunder (u. a. WF 49, 1965) untersuchten württembergischen Städten, insbesondere mit Hall, und zeigt die Unterschiede zwischen der kleinen landesherrlichen Stadt, deren Vermögen sich vorwiegend auf Handwerk und Weinbau gründete, und der Reichsstadt, die ihre Gewinne aus dem Handel zog. So besaß in Hall die wohlhabendste Schicht (12,5% der Bevölkerung) 63% des Vermögens; in Wertheim dagegen dominierte die Mittelschicht mit 75% des Vermögens bei einem Bevölkerungsanteil von 53%. Auch die abschließende Untersuchung der Bildungsmöglichkeiten in Wertheim und der Beziehungen von Studium und Ämterbesetzung kommt zu bemerkenswerten Ergebnissen. Im Anhang findet man eine Liste der Einwohner Wertheims (1542), ein Verzeichnis der Knechte bzw. Gesellen und Mägde (1542), eine Liste der Bürgermeister des 16. Jahrhunderts, Wertheimer Tagelöhne, Preise für Wein und Korn, Steuerlisten (1537-55) und einen „Hausarmenbericht“ von 1607. Gö.

B Berta Rau: Die Geschichte der Israelitischen Gemeinde Braunsbach. 1970. (Maschinenschriftliche Vervielfältigung). 40 S.

Der Initiative des Landratsamts ist es zu danken, daß die vorliegende Zulassungsarbeit aus dem Jahre 1970 einem größeren Leserkreis zugänglich gemacht wird, ergänzt um den Absatz „Israeliten im Württembergischen Franken“ aus Württ. Franken 1861 (20 Seiten). Die Verfasserin, eine Enkelin von Th. Frohnmayer, konnte bisher wegen beruflicher Belastung leider noch nicht die Ausarbeitung zu einem wissenschaftlichen Beitrag für das Jahrbuch vornehmen. Sie bietet jedoch in der jetzt vervielfältigten Arbeit eine Fülle wichtiger Informationen aus Geschichte und Gegenwart, sie hat ältere Einwohner in Braunsbach befragt und mit Überlebenden Verbindung aufgenommen, sie hat Inschriften und Denkmäler festgehalten. Die Arbeit kann als Vorbild für künftige ähnliche Untersuchungen an anderen Orten und als Grundlage weiterer Bearbeitung des Themas dienen. Wu.

B Wilhelm Mauer: Johann Christof Firnhaber aus Hausen am Bach (1621-1700), Burgvogt und Jägermeister, seine Ahnen und Nachkommen. Tübingen 1979: Selbstverlag. 170 S. Tabellen. III.

Der 80 jährige Verfasser, durch zahlreiche genealogische Untersuchungen ausgewiesen, behandelt die Ahnen und Nachkommen eines fränkischen Pfarrerssohnes, der als Burgvogt und Jägermeister 38 Jahre auf dem Schloß Württemberg tätig war. Die Ahnen entstammen – über Gunzenhausen – dem Haller Bürgertum, die Nachkommen lebten in der Mehrzahl als Handwerker und Kleinbürger in Untertürkheim und Um-